



## Mein erster Versuch für ein Buch

So, hier ist die überarbeitete Version:

Blitze zuckten über den mit grauen Wolken bedeckten Himmel, bedrohlich grollte der Donner. Stille herrschte auf den dunklen Straßen des heruntergekommenen Stadtviertels. Die Fensterläden, der wenigen bewohnten Gebäude waren fest geschlossen. Der Efeu, der die brüchigen Häuser bewuchs rauschte im aufbrausenden Wind. Bedrohliche Stille lag in der Luft.

Tränen flossen aus Nadjas jadegrünen Augen, ihre welligen blonden Haare hingen schweißnass von ihren Schultern. Die goldene Kette, die sie von ihrer Großmutter geschenkt bekommen hatte klopfte im Takt von Nadjas schnellen Schritten monoton gegen ihre Brust. Sie wusste nicht wohin sie rannte, sie wusste nichts. Nur weg wollte sie, ganz weit weg. Die schrecklichen Bilder schwirrten wild durch ihren Kopf: Eine herrliche Motorradfahrt mit Paul, dem einzigen geliebten Menschen in ihrem Leben, nachdem sie ihre Eltern bei einem Flugzeugabsturz verloren hatte. Plötzlich gab es einen Knall, sie flogen durch die Luft. Paul war sofort tot gewesen, niemand konnte ihm mehr helfen. Doch sie wollte nicht alleine sein. Sie wollte den Tod nicht akzeptieren. Verzweifelt war Nadja gerannt weg von all dem Schrecken, weg von der Leiche des einzigen geliebten Menschen in ihrem Leben.

Ihre Muskeln begannen zu schmerzen, ihre Lunge brannte, völlig außer Atem blieb sie stehen. Langsam begann ihr Kopf wieder klarer zu werden, sie konnte ihre Gedanken ordnen. Vorsichtig blickte sie sich um. Sie musste jedoch erschrocken feststellen, dass sie sich verirrt hatte. Sie befand sich in einem dunklen Hinterhof, der von einigen unbewohnten Gebäuden umschlossen war. Es roch nach Verwesung. Von irgendwo hörte sie wie sich zwei Katzen anfauchten. Sonst war alles still. Ein seltsamer Nebel lag in der auf einmal eiskalten Luft. Urpötzlich vernahm Nadja hinter sich Schritte. Erschrocken fuhr sie herum, doch sie konnte nichts erkennen. Panik kroch in ihr hoch. „Was wenn der Unbekannte ihr böses wollte? Sie vergewaltigen oder schlimmeres?“, sie schauderte. „Wäre ich doch nur nicht weggelaufen“, dachte sie selbstmitleidig. Doch nun war es zu spät. Schließlich nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und sprach mit zittriger Stimme: „Hallo? Ist da jemand?“. „Ja, ich bin hier aber hab keine Angst, ich möchte dir einen Handel vorschlagen“, tönte die Antwort aus der Dunkelheit. Das Blut gefror ihr in den Adern als sie Gewissheit hatte, dass sie nicht allein war. „Wer bist du?“, flüsterte sie. Mit zusammengekniffenen Augen versuchte sie in der Dunkelheit etwas zu erkennen – vergeblich. Stattdessen verdichtete sich der Nebel nur noch mehr, als wolle er die unbekannte Person um jeden Preis verdecken. „Namen sind doch alles nur Schall und Rauch, wisperte es“, die Stimme schien von überall zu kommen, „aber wenn du es unbedingt wissen willst: Ich heiße Lysan und ich bin auf König Terlocks Geheiß hierher gereist.“ Erschrocken sog Nadja die Luft zwischen den Zähnen ein. Der Mann musste den Verstand verloren haben oder schlimmer noch: Er war ein Psychopath. Unerträgliche Panik vernebelte ihren Kopf und ließ sie keinen klaren Gedanken fassen. Sie wollte wegrennen, doch etwas hinderte sie daran, ihre Beine bewegten sich keinen Millimeter. „Lass mich in Ruhe“, schluchzte sie flehend in den Nebel hinein. „Was soll ich machen?“, überlegte sie panisch. Sie war diesem Psychopathen schutzlos ausgeliefert. Da fiel ihr der Stein ein, den Paul ihr einst geschenkt hatte. Wie in Trance schleuderte sie ihn in die Dunkelheit. Zufrieden hörte sie Lysan schmerzhaft aufschreien, als der Stein ihn traf. „Genug“, Lysans wütender Schrei ließ sie zusammenfahren. „Lass uns nun zu dem Handel kommen“, zischte er mit bedrohlichem Unterton.

Ich bin mir nicht sicher, ob mir die Szene, in der ich das Lachen durch Angst ersetzt habe, gelungen ist.

Baut sie denn Spannung auf? Oder ist sie zu wirr?

Findest du den Anfang nun gelungener KayKariel? Baut er gleich die richtige Atmosphäre auf?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).